

Abgem. Kt am Freitag.

Mein Anni

Deinen Brief mit dem hübschen Monogrammen in
dem Schwälbchen habe ich erhalten, leider kann ich
dir keine ähnlichen Liebesboten senden ich will aber
versuchen dir zu jedem Sonntag zu schreiben.

Warum sollte ich nicht Alles aufwenden, mit
meinem Liebsten wöchentlich einmal vertraulich
zu plaudern, geht doch mein ganzes Streben danach
immer mit ihm zu sammen zu sein. Die Schwierig-
keit liegt nur darin für mich ein ruhiges Platz-
chen zu finden; wenn ich erst eine Wohnung in der
Nähe der Fabrik habe werde ich Abends mehr Zeit
haben, die ich dir ungestört weihen kann.

Das Familienverhältniß bei D's ist nicht so wie es
mir Anfangs erschien. Frau D ist eifersüchtig ob-
gleich ich überzeugt bin, daß Sie keine ernstliche
Veranlassung dazu hat nach dem üblichen Begriffen.

Meiner Meinung nach hat sie aber doch Grund denn
ich glaube, daß bei D die nöthige Achtung vor seiner
Frau fehlt er hält sie für - dumme. Ich habe übrigens
Gelegenheit gehabt ihm zu warnen und glaube er hat
auch eingesehen, daß es auf einer absonderlichen
Bahn ist. Es ist dies ein unpopuläres Thema,
es zeigt wie sehr das Volkslied Recht hat. Treu sein
mit auf'si gehen dem D's Lieb ist so fein wie ein
Seifenblasen.

Das Buchlein ist man auch nicht ganz für ein and'eres
spricht man auch von der Frau die Fremden bei
man es hier auch nicht so streng nimmt.

Gemüthlich kommen wir immer nur schrittweise weiter. Die Muskhimen sind noch nicht angekommen doch haben wir jetzt die Steine in Vorlagensortirt und werden heute beginnen an von dem vorhandenen Material Heisten zu machen. Wir werden einen Mann mit einem Plakat, in dessen Mitte in einer Durchbohrung ein Pfeil angebracht ist, auf die Berge zu schicken um möglicherweise gleich vom Lager ohne Laden zu verkaufen. Den Laden würden wir erst vom 1. October an machen.

Gutem ist der Vortrag entworfen an Otto abgegangen ich möchte wohl daß der Derselben die aussähet ich kann eine so kleine Kalligraphie nur einmal nicht erlernen wo immer gemeinsames Wohl in Weisheit auf dem Spiel steht.

Der Artikel über Freund wörter war sehr gut. Meine Meinung nach ist die Reinigung der Sprache sehr nöthig wenn ein ordentliches Nationalgefühl in die Deutschen kommen soll, und ein kräftiges Selbstbewußtsein. Am meisten haben unsere Gelehrten und sogenannten Gebildeten Schuld an der jetzigen Verunreinigung der Sprache, welche glauben, man möchte nicht von ihnen Kenntnissen überzeugt sein wenn sie ihre Reden in Schreibens nicht mit Ausdrücken spielen, die aus allen möglichen Sprachen zu sammen geholt sind. Die Zeitungen fesseln eben falls sehr stark. Es müßte durch aus üblich werden fremde Namen

nach deutschem Sprachgebrauch in Deutschland
auszusprechen und fremdländische Lautungen
abzustreifen oder mit deutscher Aussprache zu
schreiben. Wie kann man verlangen von einem
deutschen Lehrer und dies sind 50% der Bevölkerung
Condukteure, Ingenieure, Chaussee, Liqneur etc.
richtig auszusprechen oder richtig zu schreiben?
Es müßte durch aus üblich werden in Druck
und Schrift fremd wörter in anderer Laut-
staben zu schreiben, dann könnten unsere gelehrten
ihren Winessstolz zeigen darin, daß sie wissen
was ist Deutsch in was nicht.

Laurent Klingt jedenfalls noch immer besser
wie „Lrüntigam“. Bride und Bridgroom bezeich-
nen im englischen nur solche Verlobten am Hoch-
zeits tage. Wie kommt es vor als bedenten die
deutschen Worte auch nur die förmliche Lebens-
stellung. Seine Ansichten hierüber würde ich
sehr gerne hören.

Von Paris habe ich seit meinem letzten Brief mit
die Seine auf einer Dampfboot kennen gelernt.
die Brücken und Uferbauten enthalten eine
ungewöhnliche Arbeitssumme an der Generationen
thätig gewesen sind. Wie weit ist Berlin dage-
gen zurück. die Seine wie die Marne sind
eine riesige Verkehrsstraße auf der eine Anzahl
von Dampfern verkehren für Personen und Lasten.
Transport. für Hölzer wirthschaften wie in

Berlin die Spree zieht man den Fluß selber nicht
her. Die Brücken sind von vorne herein so
ein gerichtet, daß die Dampfer bequem hin-
durch fahren können. Die Ufer der Spree
bei St. Cloud sind prachtvoll auf beiden Ufern
anstiegend bedeckt mit Gärten und Landhäusern
und unterbrochen durch Seitenkanäle. An
vielen Stellen theilt sich der Fluß und bildet
Inseln aus dem Praterstrick alle Thürme
und Giebel hervorlugen. Es ist doch eine schöne
Sache um eine Jahrhundert alte Cultiur. Gmünd
her wird Berlin einst mit Paris wetteifern können
man geht mit großem Pomp vor e. geht über
an der Masse. Punkte wie in L. Interfeld oder
Wormsee habe ich noch keine hier gesehen, dafür
aber herrliche Gärten mit uralten Bäumen denen
man ansieht, daß schon seit Jahrhunderten
Leute hier gewohnt haben welche Wohlstand in
Bildung besaßen. - Von Otto habe ich lange keine
Nachricht gehabt und auch über den Stand des
Prozesses nichts erfahren. Ich sehe mich nach
einer Zeit ~~wie~~ ich erst wieder etwas verdienen kann
glaube mir Anni ich halte mich selber für einen
recht ungenüthlichen Kerl aber mit diesem Stimulium
könnte ich vielleicht wieder genießbar werden.
Es lebe der Erfolg. Mir leb wohl mein Schatz und
schreibe bald an ~~stimm~~ ~~trüben~~ Gustav.